
Herbstmitgliederversammlung Verein Bio ZH & SH 2023

Wann: Mittwoch, 8. November 2023, 20.00 Uhr

Wo: Strickhof Lindau

Traktanden

1. Begrüssung und kurzer Jahresrückblick
2. Protokoll der GV 2023
3. Informationen zu den Geschäften der DV Bio Suisse 15.11.2023
 - Abnahme Jahresplanung und Budget 2024
 - Statutenänderungen: Art. 4, 10 Abs. 2, 16, 45 und Beitragsreglement 1.2 und 1.3.2c
 - Definitive Aufnahme MO Lizenznehmende
 - Verabschiedung Zielpapier Gleichstellung
 - Parolenfassung Biodiversitätsinitiative und allfälliger indirekter Gegenvorschlag
 - Antrag Bio Ostschweiz: Ausnahmeregelung Fütterungsrichtlinien Wiederkäuerfütterung
4. Richtlinien- und Weisungsänderungen 2024
5. Information 1001 Gemüse 2024
6. Informationen Bioberatung Strickhof
7. Verschiedenes

Thema des Abends: 3,5% Acker-BFF

Politisches Update und Möglichkeiten für den eigenen Betrieb, Sicht der Fachgruppe Ackerkulturen

Referenten:

Simon Küng, Bereichsleiter Biolandbau, Boden und Biodiversität am Strickhof in Lindau

David Werner, Fachgruppe Ackerkulturen Bio Suisse

Anwesend vom Vorstand: Ruedi Vögele (RV), Heinz Höneisen (HH), Markus Götsch (MG), Lukas Schafroth (LS), Thomas Frei (TF), Tamara Stoller (TS) und Christian Mathys (CM)

Anwesend von der Bioberatung Strickhof: Thomas Rilko (TR) und Milada Quarella (MQ)

Protokoll: Milada Quarella

1. Begrüssung und kurzer Jahresrückblick

HH begrüsst die Anwesenden zur Herbstmitgliederversammlung und freut sich über die vielen Anwesenden. Der Revisor Dani Reutimann aus Guntalingen hat sich entschuldigt.

HH dankt den Vorstandsmitgliedern Markus und Res für die interessanten Artikel auf der Bio-Seite des Zürcher Bauers. Er stellt fest, dass auch bei Res die klimatisch schwierigen Verhältnisse angekommen sind.

2. Protokoll der GV 2023

Kann nachgelesen werden auf der Homepage.

HH übergibt das Wort RV für die Informationen über die DV von Bio Suisse.

3. Informationen zu den Geschäften der Bio Suisse 15.11.2023

RV erinnert an die Mitsprache- und Entscheidungsmöglichkeiten der DV. In der Basis spürt man, dass der Markt nach Corona nachgegeben hat. Deshalb zögert die Basis, die Richtlinien zu verschärfen.

- Abnahme Jahresplanung und Budget 2024

Die wirtschaftliche Situation hat sich stabilisiert. Die Ertragslage hat sich verbessert. Das Budget 2024 ist ausgeglichen. 10% der Einnahmen stammen von den Produzenten (Mitgliederbeiträge). Zweckgebundene Mittel: KABB 832'000 (20.-/ha OA) für Forschung ausgegeben, SMP-Gelder 1.2 Mio., v.a. für Marketing ausgegeben. Reserven werden weiter reduziert. Ende 2024 werden es noch ca. 2 Mio. sein. Ein Mitglied möchte mehr über die Bedeutung und die Einflussnahme des BLWs wissen. RV antwortet, dass Bio Suisse BLW-Gelder für Projekte und Marketingmassnahmen erhält und dass kein Zusammenhang mit Zollrückerstattung, Direktzahlungen usw. besteht.

- Statutenänderungen: Art. 4, 10 Abs. 2, 16, 45

- Beitragsreglement 1.2 und 1.3.2c

- Definitive Aufnahme MO Lizenznehmende

Nach der Pilotphase beantragt der Vorstand die Aufnahme mit 2 Stimmen (von 100). Eine Aufnahme beinhaltet Rechte und Pflichten. Die Organisation der 1200 Lizenznehmer ist eine grosse Herausforderung. Die letzten Weisungsänderungen betrafen vor allem Verarbeitung und Handel. RV erinnert daran, dass den Landwirten in diesen Bereichen oft die Fachkenntnisse fehlen. Die MO Lizenznehmende wird kein Geld für Projekte erhalten.

Am 7.11. hat Bergheimat einen Antrag eingereicht, der für jede MO min. 2 Stimmen verlangt. RV zeigt die möglichen Auswirkungen auf die Verteilung der Delegiertenstimmen auf.

Tamara Bieri fragt, welche Lizenznehmer mitmachen. RV weiss es nicht genau. RV unterstützt den Antrag der Bergheimat nicht. Aus dem Saal meldet sich niemand. Lukas Schafroth fragt, wie eine MO gegründet werden kann. Denn bei einem Minimum von 2 Sitzen könnte das System mit der Gründung von MO ad absurdum geführt werden.

Im Saal sind alle einverstanden, dass die MO Lizenznehmende aufgenommen wird.

- Verabschiedung Zielpapier Gleichstellung

Es war ein Auftrag und nun steht das Zielpapier. Auch auf politischer und gesellschaftlicher Ebene wird diskutiert. RV empfiehlt das Zielpapier zur Annahme. Gemäss HH macht es Sinn für Familienmitglieder. Aber die finanzielle Belastung für familienfremde Arbeitskräfte wird sehr gross.

- **Parolenfassung Biodiversitätsinitiative und allfälliger indirekter Gegenvorschlag**

In der Dezembersession des eidg. Parlaments fällt der Entscheid über den indirekten Gegenvorschlag. Gibt es keine Einigung, wird über die Initiative abgestimmt. Gegenvorschlag: keine Neuregelungen für die Landwirtschaft, mehr Geld für die Landwirtschaft, aus einem anderen Topf. RV schlägt vor, nach den Referaten zu diskutieren und eine Konsultativabstimmung durchzuführen.

- **Antrag Bio Ostschweiz: Ausnahmeregelung Fütterungsrichtlinien Wiederkäuerfütterung**

2018 fällt die DV den Grundsatzentscheid. Seit 2022 fressen Wiederkäuer 100% CH-Knospe-Futter. Gewisse Teil der der Basis sind unzufrieden, da die Verschärfung keinen Mehrwert bringt. Bio Grischun/Progana/Bio Ostschweiz sind am aktivsten. Eine Arbeitsgruppe wurde gegründet und eine Umfrage gemacht. Bis jetzt gibt es vom Vorstand noch keinen konkreten Vorschlag. Die Futtermühlen müssen auf jeden Fall eingebunden werden.

Antrag Bio Ostschweiz: Grundsatz nicht in Frage gestellt, aber Aussetzung im Winter 23/24.

RV möchte die Grundmeinung von Bio ZH SH kennen. Res Moser findet, dass man unglaublich wird, wenn man es wieder ändert. Tamara Bieri findet auch, dass man daran festhalten soll, obwohl Talgebiet wohl einen Vorteil hat. Wer kann sich überhaupt noch Kraftfutter leisten?

Ein Landwirt, der Futter verkauft, erzählt, dass er keine Nachfrage nach Eiweissträgern spürt.

Deshalb fragt er sich, ob sich die Milchproduzenten überhaupt darum bemühen.

TF findet es ein Bequemlichkeitsproblem. Wenn das Futter etwas schlechter ist, gibt es etwas weniger Milch. Er füttert seit 2017 kein Kraftfutter mehr. Wirtschaftlich rechnet es sich sowieso nicht. Er hält ein Plädoyer für die einfache Zweinutzungskuh.

Ein Mitglied weist darauf hin, dass das Problem nicht die Fütterung ist, sondern die Genetik. Es braucht eine standortgerechte Kuh. Im Berggebiet gibt es so viel Direktzahlungen, dass es etwas weniger Milch leiden mag.

RV erinnert sich, dass es im 2018 keine Diskussionen gab um die neuen Richtlinien.

Urs Knecht findet, dass es im Tal mehr Möglichkeiten gibt als im Berggebiet. Er erzählt von der Erfahrung dank seinem Betrieb im Engadin, wo die Zucht ein Statussymbol ist. Es braucht etwas Verständnis, da es für viele ein Ausstieg bedeutet, der Mut braucht.

RV fragt sich, ob die Richtlinien auf solche Betriebe ausgerichtet werden sollen.

CM erinnert daran, dass feed no food das Ziel war. Auch er musste sich anpassen.

RV erzählt, wie die Fachgruppe die Verteilung der Futterkomponenten organisieren musste, damit alle etwas erhalten. Er findet die einzige Lösung wäre eine Abschöpfung auf Importgetreide.

Konsultativabstimmung: Zu Gunsten Antrag Bio Ostschweiz: niemand

Gegen den Antrag: grosse Mehrheit

- **Neue Initiative gegen Gentechnik**

BR Röstli hat den Auftrag für ein Diskussionspapier gegeben ohne die Mitarbeit von BAFU und BLW. Forderungen des Biolandbaus: strenge Regulierung, Wahlfreiheit, Sicherstellung der Koexistenz, Entwicklung von Nachweisverfahren, Förderung der klassischen Züchtung.

Lancierung einer Initiative geplant mit Gen Au Rheinau im Lead. RV möchte beliebt machen, dass sich Bio ZH SH für die Initiative einsetzt, auch finanziell.

- **Positionspapier Wolf**

Revidierte Jagdverordnung erfüllt die wichtigsten Forderungen der DV.

- **Schweizer Saisonalität (nur Information)**

Thema wird seit Dez. 2022 in verschiedenen Gremien diskutiert. Positionspapier: Bio Suisse möchte dem Konsumenten die Wahl lassen, bekennt sich für den globalen Biolandbau und möchte ganzjährig ein Knospe-Vollsortiment.

Landwirt findet, Bio Suisse macht es sich zu einfach. Denn wenn der Konsument im Februar Erdbeeren isst, hat er keine Lust mehr auf Erdbeeren im Mai. Für den Konsument bedeutet Saisonalität, wenn er die Produkte im Laden findet.

Für HH völlig unverständlich. Er findet es sei ein Beispiel für «Wer zahlt befiehlt».

TF erzählt, dass es schwierig ist den Platz im Gestell zurückzuerobieren. Er findet, es ist auch unsere Aufgabe, die Konsumenten zu erziehen.

- **Informationsstrategie ab 2024**

Konsument im Mittelpunkt.

- **Strategie 2025+**

Ziel soll sein, dass auch der Produzent einen Mehrwert hat bei RL-Verschärfungen.

- **Digitalisierung**

Bio Suisse möchte die Daten direkt, indem die Produzenten die Daten freigeben. Somit wäre es viel früher, schneller und einfacher möglich zum Beispiel die Erntemengen zu schätzen.

QR-Code mit Informationen von Bio Suisse zur Datenfreigabe:



- **Ackerbauoffensive**

Auftritt an den Feldtagen: kaum Interesse

Urs Knecht war an den Feldtagen und stellte fest, dass es ein Showanlass ist, an dem auch in einem schlechten Jahr alles hervorragend ist. Die Bios waren zuhinterst und hatten beschämende Kulturen. Der Bioauftritt war eben ehrlich.

Bio-Ackerbautag: 26./27. Juni 2024 in der Romandie.

Fragen zu Bio Suisse? Keine

4. Richtlinien- und Weisungsänderungen 2024

Einigungsgespräch über die Bedingungen für den Einsatz von nichtbiologischem Vermehrungsmaterial finden statt. Es gibt kein Stacheldrahtverbot. Die Richtlinien für die Ziegenhaltung werden nicht angepasst.

5. Information 1001 Gemüse 2024

Gespräche und Auswertung mit Markus Johann an der Tagessitzung im Nov. 2022. Entscheid wieder mitzumachen im 2024. Zusatzthema Vielfalt statt Gentechnik.

Starker Auftritt von Bio ZH SH. Mitglieder können sich heute auf Liste eintragen.

Stände zusammenfassen, so dass die Standbetreuung einfacher organisiert werden kann.
Kontaktperson: Markus Johann, +41 62 965 3970 // +41 79 636 5364, markus.johann@bluewin.ch

6. Informationen Bioberatung Strickhof

Milada stellt einige Versuche am Stiegenhof vor, die vier durchgeführten Umstellerabende, Zahlen Umsteller (je ca. 20 Betriebe im ersten und zweiten Umstelljahr), Bioklasse.

TJ stellt die neue Leistungsvereinbarung mit dem FiBL vor. Ziel: Forschung in allen Bereichen, Vernetzung von Fachspezialisten, keine Unterteilung des Betrags für Forschung und Beratung. Nächstes Jahr Workshop mit Landwirten.

7. Verschiedenes

HH hat keine Traktanden.

Er erzählt von seiner Erfahrung mit dem Beweiden von extensiven Weiden mit den Schafen, welche die Kunstwiese jedoch bevorzugen.

Präsentation Simon Küng und David Werner

Simon Küng, Bereichsleiter Biolandbau, Boden und Biodiversität am Strickhof in Lindau

Er empfiehlt den Biobauern einen Saum anzulegen. Der Nachteil besteht in der max. Breite von 12 m. Vorteil von Saum: auch Schutz gegen Abdrift. Eventuell Kombination mit Ackerschonstreifen oder Rotationsbrache. Die Herbstsaat wird empfohlen.

Sanktion: im Anbaujahr wird überprüft, ob Frist und Saatgut erfüllt sind. Wichtig: es sind keine Problemunkräuter wie Disteln, Blacken,.. vorhanden.

David Werner, Fachgruppe Ackerkulturen

„Panne“ bei Bio Suisse im Sommer 2021. FG Ackerkulturen hat Zwischenstellungnahme verpasst. Tamara Bieri fragt, ob Hacken in weiten Reihen möglich ist. Im Moment ist nur Striegeln erlaubt. Wahrscheinlich wird das Hacken ab 2025 erlaubt.

Weite Reihe im Moment 30 cm Abstand. Möglichkeit Reduktion auf 25 cm? Die meisten Maschinen haben 12.5 cm Reihenabstand. Es wird diskutiert.

Walter Koch weist auf die Besonderheit des Gemüsebaus hin bezüglich Fahrspuren, Fahrgassen, Abstand zwischen Reihen. Im Moment wird mit der Vogelwarte diskutiert.

Parolenfassung Biodiversitätsinitiative

Vorstand von Bio Suisse hat die Ja-Parole gefasst für die Biodiversitätsinitiative.

In der konventionellen Landwirtschaft wird die Initiative und der Gegenvorschlag bekämpft.

CM empfiehlt den Gegenvorschlag. Es wäre besser, wenn Landwirte Massnahmen mitgestalten, anstatt einfach die gleichen Massnahmen für alle einzuführen. TF stört sich an der Stossrichtung der Initiative. RV unterstützt den Gegenvorschlag. Dann ist es an den Initianten, ob sie die Initiative zurückziehen.

Anwesende überlassen die Entscheidung den Delegierten.

Für HH ist es wichtig, dass ZiBiF gute Resultate liefert und schliesst die Versammlung.

Bei Speis und Trank wurde im Anschluss an die Versammlung noch angeregt diskutiert.